

Etwas TEE Gefällig?



Gezeichnet von W. v. Drenow

Die Welt in der Phantasie des Teetrinkers

Bei dieser Karte ist die Geographie zu Gunsten geblieben. Die Länder sind hier gezeichnet nach dem Ausfuhrwert des Teeverbrauchs — wiewohl an der Spitze stehen England und China, in einigen Abständen folgen Japan, Holland und Rußland, Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten. Neben mit diesen Ländern im Teeverbrauch nicht konkurrieren.

„Der Teeraum“, sagt Okakura in seinem berühmten Buch vom Tee, „ist die Oase in der schrecklichen Wüste des Daseins; hier kann der müde Wanderer aus dem allgemeinen Quell einer höheren Lebenskunst trinken.“



Rückkehr von der Teeplantage
Frauen und Kinder bringen auf der Insel Java (Niederländisch-Indien) die Teeblätter, die sie tagelanger geerntet haben, in Bündeln verpackt zur Sammelstelle.

Ph. K. V. T.

Seit die Schiffe der Ostindischen Compagnie um das Jahr 1600 die erste Partie chinesischen Tees nach Europa brachten, ist die Zahl der Freunde dieses wohl-schmeckenden Getränks in der zivilisierten Welt unablässig gestiegen. Freilich sind die Länder der Erde in ganz verschiedenem Maße am Teeverbrauch beteiligt. England und China stehen an der Spitze; sie konsumieren allein 8/10 Prozent der jährlichen Ernte. Von den 40 1/2 Millionen Pfund, die England im Jahr einführt, werden, im Durchschnitt gerechnet, für jeden Bewohner des Inselreichs, ob jung oder alt, täglich sechs Tassen bereitet. China, mit seiner etwa zehnmal größeren Bevölkerungszahl, verbraucht nur doppelt soviel. In einigen Abständen folgen Japan, Holland und Rußland — während so große Länder wie Deutschland und Frankreich, ja selbst die Vereinigten Staaten, mit den 100 Millionen Tassen, die England in einem Jahr trinkt, nicht konkurrieren können. Wenn man auf einer Erdkarte diese fabelhafte Verteilung der Teetrinker in der Welt als Maßstab für die Größe eines Landes annimmt, so erhält man ein höchst merkwürdiges und auf den ersten Blick bestechendes

Bild. Holland erscheint anfänglicher als Deutschland und Frankreich zusammen und England viel größer als der ganze amerikanische Doppel-Kontinent.

Man kann natürlich wirtschaftliche Gründe beibringen, um dieses Bild zu erklären. Man kann sich auf die Kolonialinteressen Englands und Hollands berufen oder darauf hinweisen, daß die Karawanenwege durch die Wüste Gobi seit alters her dem russisch-chinesischen Handel geöffnet haben. Schließlich muß aber doch auch ein Bedürfnis der Bevölkerung nach Tee vorliegen und seine Ausbreitung begünstigt haben. Dieses Bedürfnis ist bei den einzelnen Völkern — den Teetrinker-Ländern sehen die Kaffeetrinker-Länder gegenüber — ganz verschieden stark ausgeprägt. Vielleicht lassen sich in der Geschichte des Tees einige Klippen hierfür entdecken.

Die Tee-Kultur der Ostasiaten

Die Chinesen verknüpfen mit der Teeplantage seit alten Zeiten religiös-ethnische Vorstellungen. In Anfang des 7. Jahrhunderts n. Chr., so erzählt die Sage, kam ein